

Ostermann-Auftritt erhitzt Gemüter

Die Thesen, die der Polizist und Autor bei einer CDU-Veranstaltung äußerte, stehen in der Kritik

VON MARKUS ENGELHARDT

GLADENBACH. Manuel Ostermann polarisiert: „Deutschland ist nicht mehr sicher“, lautet der Titel seines Buchs, aber im Grunde auch die These, die er vertritt. Der stellvertretende Bundesvorsitzende der DPoIG Bundespolizeigewerkschaft und CDU-Politiker sagt beispielsweise: „Der Linksextremismus ist das größte Problem für die Demokratie in unserem Land und der Islamismus die größte Gefahr für Leib und Leben.“ Trotz der Kritik an ihm oder gerade auch deswegen habe sie sich entschieden, den 35-Jährigen für einen Vortrag nach Gladenbach einzuladen, hatte CDU-Land- und Kreistagsabgeordnete Marie-Sophie Künkel vor der Kommunalwahl erklärt.

Ein Dutzend Demonstranten hatte vor dem Haus des Gastes dagegehalten: Ostermann hatte diesem Bündnis aus Linksjugend, Jusos, Sozialistischem Deutschen Studentenbund, Grüner Jugend und „Schülis gegen Rechts“ attestiert, „nicht demokratisch zu ticken“, sondern das Privileg der Meinungs- und Versammlungsfreiheit auszunutzen. Nun äußern sich die Jusos Marburg-Biedenkopf zum Auftritt des Polizisten und Autors.

„Wer davon redet, ‚Linksextremisten‘ oder ‚Geflüchtete‘ seien eine große Gefahr für unseren Staat beziehungsweise unsere Gesellschaft, der vergisst und relativiert die Hunderten Todesopfer rechter Gewalt der letzten 35 Jahre“, sagt Juso-Unterbezirksvorsitzender David Ritz aus Angelburg. Manuel Ostermann sei immer wieder durch rassistische und rechtsextreme Äußerungen aufgefallen. So habe er unter anderem von sich gesagt, er habe kein Problem damit, rechts-extrem oder Nazi zu sein.

Tatsächlich hat der gebürtige Westfale im Podcast „Kaffee, extra schwarz“ des Bayerischen Rundfunks gesagt: „Dann bekommen sie das, dann bin ich gerne ein Rechts-extremist. Dann bin ich gerne rechtsradikal. Und meinetwegen bin ich auch ein Nazi.“ Ostermanns Ziel sei es, „Angst und Unsicherheit zu schüren und von der eigentlichen Gefahr für unsere Demokratie abzulenken“, wirft Ritz ihm vor. „Dafür wird er auch unter anderem von der Polizeigewerkschaft Niedersachsen scharf kritisiert.“

Kritik auch von Polizei in Niedersachsen

Kevin Komolka, Landesvorsitzender der Gewerkschaft der Polizei (GdP) Niedersachsen, hat Ostermann vor einem Jahr aufgefordert, „die Polizei nicht als populistisches Sprachrohr“ zu missbrauchen, sondern „zu einer sachlichen Debatte auf Grundlage der freiheitlich demokratischen Grundordnung zurückzukehren“. Weiter hat Komolka dem Autor vorgeworfen, „nicht nur stark populistisch, sondern auch ohne jede statistische Grundlage und polizeiliche Sachkenntnis“ zu handeln.

Das ARD-Politikmagazin „Kontraste“ und die Wochenzeitung „Die Zeit“ haben die Thesen in Ostermanns Buch überprüft. „Dabei sind sie auf zahlreiche Unstimmigkeiten und verzerrende Aussagen gestoßen“, berichtet die Tagesschau auf ihrer Website. „Für seine Behauptung, Deutschland sei nicht mehr sicher,



Vor dem Haus des Gastes demonstrierte Anfang März ein Bündnis aus Linksjugend, Jusos, Sozialistischem Deutschen Studentenbund (SDS), Grüner Jugend (GJ) und „Schülis gegen Rechts“ gegen den Auftritt Manuel Ostermanns.

FOTO: SASCHA VALENTIN

stützt sich Ostermann immer wieder auf die polizeiliche Kriminalstatistik (PKS).“ Die Journalisten zitieren den Autor: „Die Kriminalstatistiken zeigen eindeutig, dass die Jugendkriminalität, Straftaten gegen Leib und Leben sowie gegen die sexuelle Selbstbestimmung stark zugenommen haben.“

Kriminologe relativiert Ostermanns Aussage

„Ab 2022 ist die Zahl der jugendlichen Tatverdächtigen deutlich angestiegen“, bestätigen „Kontraste“ und „Die Zeit“. „Doch der Blick auf diesen kurzen Zeitraum verengt das Bild. Der Anstieg müsse vor dem Hintergrund der vorhergegangenen Corona-Beschränkungen gesehen werden“, betont der Kriminologe Thomas Feltes, beschreiben sie das Ergebnis ihrer Recherche. Sie zitieren den Experten: „Während der Lockdowns ist die Anzahl der Straftaten massiv zurückgegangen. Es war zu erwarten, dass sie erst einmal wieder ansteigt.“

„Im Jahr 2004, noch lange vor den großen Flüchtlingsbewegungen, lag die Zahl der tat-

verdächtigen Jugendlichen weit höher als gegenwärtig - um knapp 32 Prozent“, schreiben die Journalisten weiter. Die von Ostermann angeführte Deliktgruppe „Straftaten gegen Leib und Leben“ existiere in der PKS in dieser Form nicht: „Die Statistik führt jedoch die Kategorie ‚Straftaten gegen das Leben‘, welche Kapitaldelikte wie Mord und Totschlag umfasst.“

Dort zeige der Langzeitverlauf, „dass die Fallzahlen seit einer Spitze Anfang der 1990er-Jahre stark gesunken sind und seit 2010 weitgehend konstant blieben“. „Im Bereich der Kriminalität und der Straftaten sind wir an einem Punkt, wo Deutschland selten so sicher war, wie es jetzt ist“, wird Kriminologe Feltes' Einschätzung von Ostermanns Behauptung zitiert. „Zur Untermauerung seiner Thesen verweist Ostermann in seinem Buch neben Statistiken immer wieder auf plakative Beispielfälle“, heißt es weiter.

„Doch auch in diesen zeigen sich bei einer genaueren Überprüfung Auslassungen sowie unstimme und irreführende Informationen“, führen die Journalisten aus und nennen ein Beispiel: „Der Polizeiein-

satz im Hambacher Forst, bei dem Aktivisten teils gewaltsam gegen Einsatzkräfte vorgingen. Ostermann beschreibt einen besonders drastischen Vorfall: Klimaaktivisten hätten Mistgabeln mit den Spitzen nach oben in den Waldboden einbetoniert und diese mit Laub getarnt.“

Für solche heimtückischen Fallen liefere der Autor aber keine Belege. „Weder in Pressemitteilungen der Polizei noch in Medienarchiven können ‚Kontraste‘ und ‚Die Zeit‘ Hinweise darauf finden“, meldet die Tagesschau. „Auf Anfrage teilt die zuständige Polizeidirektion mit, man könne sich an derartige Fälle nicht erinnern.“ Und aus dem Innenministerium von Nordrhein-Westfalen heiße es schriftlich: „Ein derartiger Vorfall ist uns nicht bekannt.“

Die Journalisten unterziehen weitere Passagen aus Ostermanns Buch einem Faktencheck. In sämtlichen aufgelisteten Beispielen ergeben die Recherchen ungenaue oder falsche Darstellungen des Geschehens. „Zur Wahrheit gehört auch, dass man, um die Themen erst mal zu setzen, natürlich hier und da auch mal

eine rhetorische Überspitzung für sich definiert“, zitieren sie Ostermanns Reaktion. „Völlig klar, das gehört zum Geschäft dazu.“

Künkel kritisiert fehlende Differenzierung

„Was Frau Künkel und Herr Ostermann hier betreiben, indem sie immer wieder gegen Linke und Geflüchtete Stimmung machen, ist ekelhafter Populismus von rechts, gepaart mit Rassismus und absoluter Ahnungslosigkeit“, sagt David Ritz. „Wo so etwas hinführen kann, haben wir in Deutschland bereits 1933 erlebt.“ Ein Vergleich, den Marie-Sophie Künkel nicht gelten lässt: „Man sollte in der Gesellschaft zwischen rechten, also konservativen, und rechtsextremen Ansichten differenzieren.“

Dies geschehe „gerade im linken Spektrum“ zu selten, kritisiert die Christdemokratin. „Aus meiner Sicht führt das zu einer Abwanderung von Wählern, die sich in zu wenig konservativen Parteien nicht mehr zu Hause fühlen“, sagt sie. Am Abend der Veranstaltung mit Manuel Ostermann sei nicht eine einzige rechtsextreme Äußerung gefallen: „Hätte jemand rechtsextreme Parolen propagiert, wäre er des Hauses verwiesen worden.“

Allerdings müsse offen angesprochen werden, dass „eine gewisse Art von Gewalt von Menschen mit Migrationshintergrund“ ausgehe, fügt die Kreistagsabgeordnete hinzu. „Das kann unterschiedliche Ursachen haben, beispielsweise traumatische Erlebnisse, aber auch einen kulturellen Hintergrund.“ Die Demonstration vor dem Haus des Gastes sei angemeldet gewesen und eine legitime Art des Protestes, betont Marie-Sophie Künkel.

Sie sei auf die Demonstranten zugegangen und habe ein kurzes Gespräch mit ihnen geführt. Dazu sei auch Ostermann bereit gewesen, führt die Hinterländer Politikerin aus, aber ein solcher Dialog sei seitens der Gruppe nicht gewünscht gewesen.



Auf Einladung durch die CDU-Landtagsabgeordnete Marie-Sophie Künkel war Manuel Ostermann Anfang März zu Gast in Gladenbach.

FOTO: SASCHA VALENTIN

IN KÜRZE

OHVG Gladenbach wandert wieder

GLADENBACH. Der OHGV-ZV Gladenbach richtet am Sonntag, 12. April, eine weitere Wanderung aus. Treffpunkt ist am Haus des Gastes in Gladenbach um 9.30 Uhr. Von dort geht es in Fahrgemeinschaften nach Dreihäusern. Abmarsch ist dort um 10.30 Uhr an der Volksbank in der Dreihäuser Straße. Es werden zwei Rundwanderungen im Gebiet von Dreihäusern, Winnen und Nordeck angeboten: eine über 10 und eine über 17 Kilometer. Es müssen jeweils etwa 300 Höhenmeter überwunden werden, der Schwierigkeitsgrad wird vom Ausrichter als „mittel“ angegeben. Empfohlen wird Rucksackverpflegung. „Unterwegs können interessierte Zuhörer Einblicke in die Natur und die lokale Adelsgeschichte gewinnen, die Anfang des 18. Jahrhunderts durch Verheiratung eng mit dem Neu-Dernbacher Rittergeschlecht in der Gemeinde Bad Endbach verbunden war“, teilt der Verein mit. Zum Abschluss wird in die Wanderhütte eingekehrt.

Trauercafé und -spaziergang

GLADENBACH. Der Hospizdienst richtet am Montag, 13. April, im Café Fair in Gladenbach ab 15 Uhr ein Trauercafé aus. Am Dienstag, 14. April, beginnt um 15 Uhr auf dem Parkplatz am Ahrtalgrill ein Trauerspaziergang. Nach dem Rundgang, der etwa eine Stunde dauern soll, wird im Ahrtalgrill eingekehrt. Dort können diejenigen, die am Spaziergang nicht teilnehmen, dazukommen, teilt Helga Thomas mit. Im Trauercafé und beim Trauerspaziergang sollen Personen, die einen nahestehenden Menschen verloren haben, den geschützten Raum finden, um mit anderen, die ähnliches erlebt haben, ins Gespräch zu kommen. Es ist Zeit zum Austausch, sich zu erinnern, nachzudenken oder in Ruhe einen Kaffee zu trinken. Das teilt der Hospizdienst mit.

• **Anmeldungen** werden unter Telefon 064 62 / 915 78 14, E-Mail info@hospizdienst-immanuel.de, entgegengenommen.

Ausstellung „Auf Tuchfühlung“

BAD ENDBACH. Die nächste Ausstellung, die der Kunst- und Kulturkreis Palette Gladenbach/Bad Endbach veranstaltet, heißt „Auf Tuchfühlung“. Gezeigt werden Gemälde von Johanna Krämer aus Friedensdorf. Wie der Vorstand der Palette mitteilt, beschreibt die Künstlerin ihre Bilder, die das Leben selbst widerspiegeln, als „auf Tuchfühlung mit dem Leben“ gehend. Entdeckungen im Alltag, in der Natur, Eindrücke auf Reisen oder auch aktuelle Strömungen in unserer Gesellschaft und Politik. „All dies setzt sie farb- und ausdrucksstark“, heißt es in der Ankündigung. Die Vernissage beginnt am Freitag, 10. April, um 18 Uhr im Kunst- und Kulturhaus „Alte Schule“ in Bad Endbach. Die Einführung hält Monika Würfel-Fries, für die Musik sorgen Musiker der Manesse Hopp.

KONTAKT

**Franz-Tuczek-Weg 1
35039 Marburg**

E-Mail:
gladenbach@op-marburg.de
Fax:
06421/409-302